



## Leitfaden zur Anwendung geschlechtergerechter Methodik und Didaktik<sup>1</sup> II

### 1. Die Geschlechterperspektive als Inhaltsdimension von Bildungsveranstaltungen lässt sich auf verschiedenen Ebenen analysieren:

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Art und Weise der Thematisierung von Geschlechterverhältnissen in den Inhalten</li><li>➤ Auslassung von bedeutenden Geschlechteraspekten im Rahmen des Veranstaltungsgegenstandes</li><li>➤ Darstellung bzw. Ausblendung der Lebensrealitäten von Männern und Frauen</li><li>➤ Männerzentrierte oder geschlechtergerechte Sprache</li><li>➤ Verwendung von Geschlechterrollenstereotypen bzw. deren Überwindung</li></ul>
Geschlechterperspektiven lassen sich in die Veranstaltungsinhalte integrieren, z.B. durch:	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Thematisieren der Geschlechterverhältnisse</li><li>➤ Explizite Darstellung beider Geschlechter in den Seminarinhalten</li><li>➤ Thematisieren unterschiedlicher gesellschaftlicher Realitäten der Geschlechter</li><li>➤ Aufzeigen unterschiedlicher Interessen und sozialer Lagen von Frauen und Männern an konkreten Beispielen</li></ul>

Die größte Herausforderung besteht darin, Geschlechterperspektiven nicht nur zu addieren, sondern eine tatsächliche Integration von Geschlechterperspektiven zu erreichen.

<b>Geschlechterbezogenes Verhalten der Referent/innen, Moderator/innen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Eigene Rollenklärung im Vorfeld</li><li>➤ Eindeutigkeit in der Selbstdarstellung</li><li>➤ Bewusster Umgang von Frauen mit ihrem Expertinnenstatus</li><li>➤ Unterlassen sexistischen Verhaltens</li><li>➤ Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache</li><li>➤ Bewusster Umgang mit geschlechtsbezogenen Zuweisungsprozessen zwischen allen Beteiligten</li></ul>
--	--

<sup>1</sup>

Der Leitfaden geht zurück auf Krug/Derichs-Kunstmann/Bley (Hg): Methoden der politischen Erwachsenenbildung aus der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit, Materialien aus der Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 3, Forschungsinstitut für Arbeiterbildung, Recklinghausen, März 2000



<p><b>Methodische und didaktische Gestaltung der Bildungsveranstaltungen</b> Eine erwachsenenpädagogische Didaktik ist dann geschlechtsgerecht, wenn:</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ weder Männer noch Frauen bevorzugt werden<ul style="list-style-type: none"><li>➤ ein Lernklima existiert, in dem niemand in der Entfaltung seiner Lernbedürfnisse beeinträchtigt wird</li><li>➤ sie zur Sensibilisierung für subtile Geschlechterdiskriminierungen beiträgt</li><li>➤ sie die Erwachsenenbildner/innen befähigt, Individuen nicht nach ihrem Geschlecht, sondern nach ihrer Individualität zu beurteilen, aber dabei die Kategorie „Geschlecht“ nicht außer acht lässt.</li><li>➤ sie einen Beitrag liefert zur Überwindung hierarchischer Geschlechterverhältnisse.</li></ul></li></ul>
<p><b>Pädagogische Handlungsmöglichkeiten (methodisches Vorgehen):</b></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Bewusstes Einbeziehen von stillen Teilnehmerinnen und Teilnehmern</li><li>➤ Entzug der Aufmerksamkeit für Störende und Vielredende</li><li>➤ Aufstellen von Regeln für das gemeinsame Arbeiten</li><li>➤ Methodenwechsel</li><li>➤ Kleingruppenarbeit</li><li>➤ Kreative Methoden</li><li>➤ Bildung geschlechtshomogener Gruppen</li><li>➤ Bewusstes Üben und Reflektieren von Geschlechterrollen</li></ul>
<p><b>Gestaltung der Rahmenbedingungen von Bildungsarbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Geschlechtergerechte Sprache im Veranstaltungsprogramm</li><li>➤ Zeitliche Lage der Veranstaltung</li><li>➤ Veranstaltungsort</li><li>➤ Räumliche Ausgestaltung der Veranstaltungsräume</li><li>➤ Frage der Kinderbetreuung (für Männer und Frauen)</li></ul>